

Mensa aus rotem Marmor, freistehend. (Dahinter im Aufbau Tür zur Sakristei.) Zugehörig zwei sehr hohe, glatte und zwei niedrigere Reliquienpyramiden aus Holz, vergoldet, letztere mit freigeschnitzten Rosettengittern und Blattranken besetzt und mit adorierenden Engelsfigürchen bekrönt; um 1725. Auf der Mensa zwei weitere kleine solche Pyramiden mit Rocailleranken besetzt, mit Sonnen- beziehungsweise Mondscheibe bekrönt. Mitte des XVIII. Jhs.

Tabernakel: Holz, rot und drap marmoriert, mit vergoldeten Säulen und Ornamenten; die Figuren polychromiert, mit vergoldeten Gewändern. Im Mittelteile vorgebaucht, von Säulen vor Pilastern gegliedert, zwischen denen die Wand in vier



Fig. 311 Ursulinenklosterkirche, Hochaltar (S. 275)

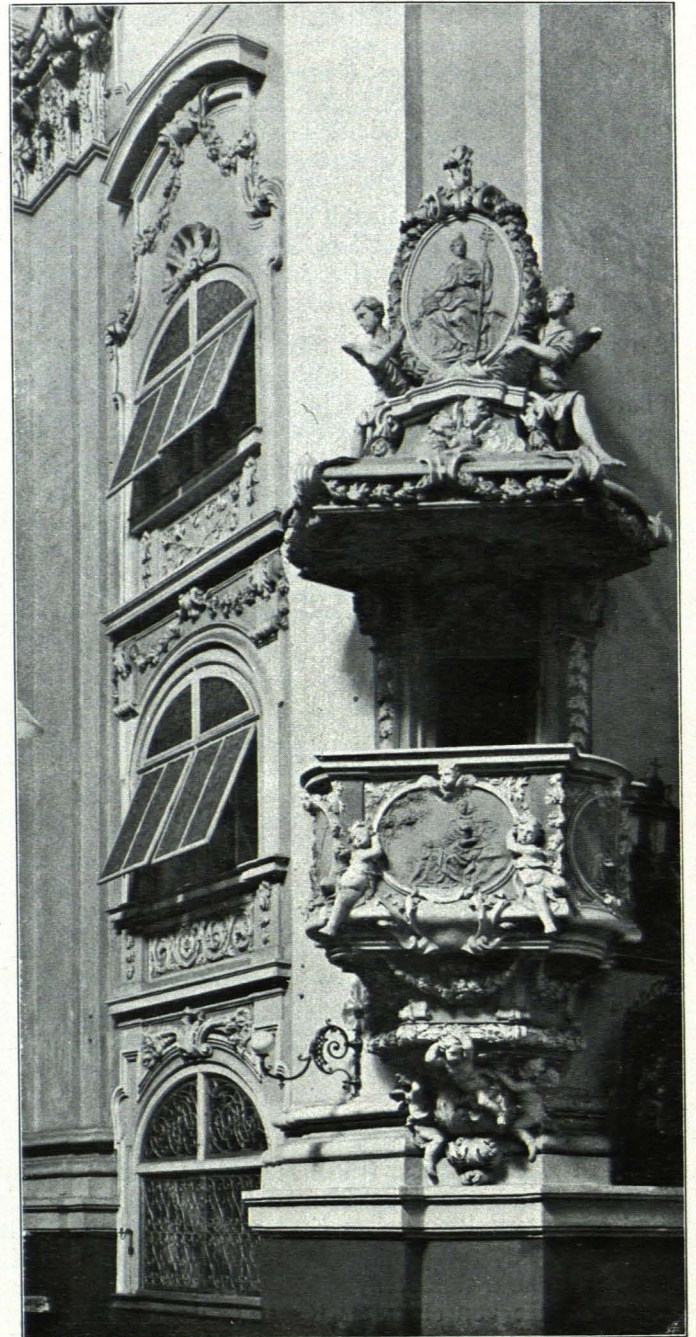


Fig. 312 Ursulinenklosterkirche, Kanzel (S. 277)

Muschelnischen ausgenommen ist; in der Mitte große Rundbogennische, darin Kruzifixus zwischen Maria und Johannes. In den anderen Nischen Statuetten der Hl. Andreas, Petrus, Paulus und Judas. Abschließendes, profiliertes Gebälk, mit adorierenden Engeln, über dem Mittelteile gesprengter Segmentgiebel mit zwei Engeln über den Schenkeln und Bildnis Christi Ecce homo in der Mitte, in vergoldetem Holzrahmen mit freigeschnitztem Aufsätze aus Rocailleranken mit Mittelschild mit Namenszug Jesu. Das Kuppeldach mit Blütenschnüren besetzt. Mitte des XVIII. Jhs.